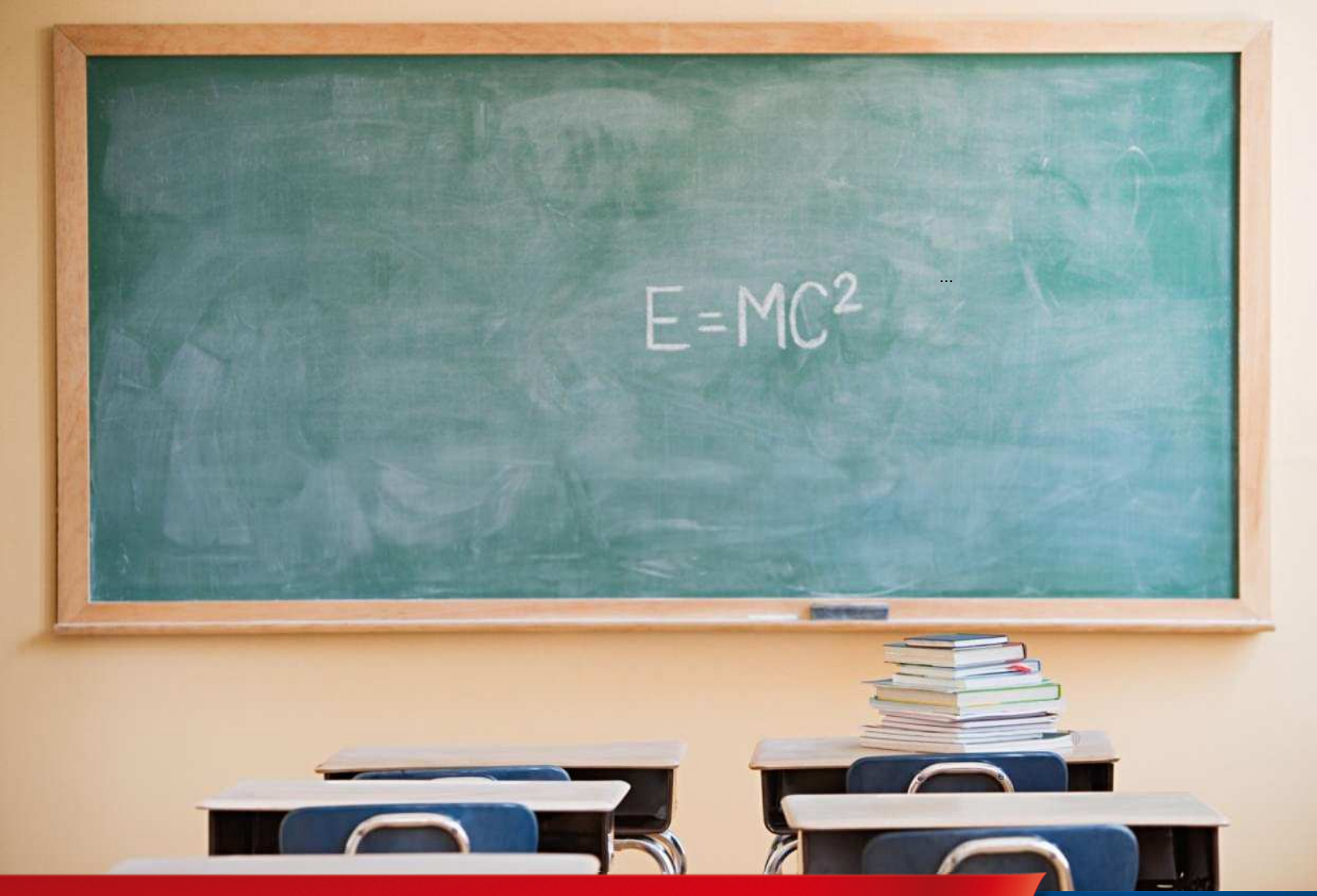

Bericht der Schulinspektion 2012 – Zusammenfassung
Schule Ratsmühlendamm

Inspektion vom 15.11.2012 (2.Zyklus)

ifbq
Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung

Hamburg

Präambel
Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

II ■ Zusammenfassung

Dimension 1 ■ Führung und Management

Dem Schulleiter der Grundschule Ratsmühlendamm gelingt es gemeinsam mit der stellvertretenden Schulleiterin, der Steuergruppe und unter reger Beteiligung des Kollegiums, die Schule so zu entwickeln, dass sie in allen bewerteten Bereichen eine hohe Qualität erreicht.

Der Schulleiter hat ein klares Führungsverständnis, deutliche Führungsprinzipien und Vorstellungen davon, was die Schule als lernende Organisation für die eigene Entwicklung benötigt. Klare Abläufe, z. B. in Form eines Projektmanagements oder als Jahresplan, sowie deutliche Strukturen, Zuständigkeiten und Verbindlichkeiten, wie sie z. B. die Steuergruppe aufweist, prägen den organisatorischen Rahmen der Schule. Der Anteil der Schulleitung an der guten Schul- und Lernkultur ist groß. Der Schulleiter ist präsent und für Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler persönlich ansprechbar. Alle Schulbeteiligten teilen gemeinsame Vorstellungen und Ziele, so, wie sie das Leitbild der Schule beschreibt. Der Alltag zeigt, wie dieses Leitbild gelebt wird. Wertschätzung und Anerkennung kennzeichnen den Umgang der Schulbeteiligten untereinander, z. B. durch die persönliche Begrüßung aller Schülerinnen und Schüler am Eingang des Schulgebäudes vor dem täglichen Unterrichtsbeginn.

Die Schule ist initiativ und nutzt Freiräume, wenn es darum geht, Schule und Unterricht weiter zu entwickeln. Dabei sind die Maßnahmen sehr unterschiedlich. Sie betreffen Unterricht, Erziehung, Förderung und Leistungsbeurteilung ebenso wie räumliche Aspekte und außerschulisches Lernen. Maßnahmen, die der Schule behördenseitig abverlangt werden, wie die Umsetzung der Lernentwicklungsgespräche, die GBS (Ganztägige Bildung und Betreuung in Schulen) oder die Ausrichtung der Arbeit am Orientierungsrahmen Schulqualität, werden von der Schulleitung und dem Kollegium aktiv aufgenommen und für die weitere Schulentwicklung genutzt.

Die Schule initiiert Neues, erhält aber auch Bestehendes und Bewährtes. Rituale und deren Verortung im Jahresplan, wie z. B. die Methode des Monats oder das Thema der Woche, tragen mit zur Nachhaltigkeit und zu Standards in Schule und Unterricht bei. Sie sorgen dafür, dass Bewährtes im Bewusstsein aller Schulbeteiligten bleibt. Zum Zeitpunkt unseres Schulbesuchs sind die kooperativen Lernformen das Thema der Woche gewesen. Ein Schild im Foyer der Schule macht Eltern und Schülerschaft auf das Thema der Woche aufmerksam.

Die Schule kennt ihre Stärken und Entwicklungsbereiche. Sie hat auf der Basis des Orientierungsrahmens ein einfaches und praktikables System des Qualitätsmanagements entwickelt, die so genannte *Landkarte Qualitätsentwicklung* der Schule. Es vermittelt einen schnellen Überblick über die Schule und den Stand der Schulentwicklung. Darüber hinaus nutzt die Schulleitung die Rückmeldungen neuer Lehrkräfte und externer Mitarbeiter und fordert diese ein, ebenso wie regelhafte Feedbacks der Kolleginnen und Kollegen an die Schulleitung.

Ein weiterer wesentlicher Faktor für die Qualitätssicherung an der Grundschule ist die Personalentwicklung. Deutliche Erwartungen an neue Lehrkräfte, Motivation, Begleitung, Beteiligung und Weiterqualifikation sind wesentliche Elemente einer sehr umfassenden Personalentwicklung.

stark: *Führung wahrnehmen; die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern; Qualitätsmanagement etablieren; den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln; Verantwortung für das Personal wahrnehmen.*

Dimension 2 ■ Bildung und Erziehung

Die Unterrichtsqualität der Schule Ratsmühlendamm ist höher als die durchschnittliche Unterrichtsqualität an Hamburger Grundschulen. Auffällig am Unterricht der Schule Ratsmühlendamm ist, dass er seinen Schülerinnen und Schülern viele verschiedene Formen des Lernens anbietet, ohne beliebig zu sein. Die Unterschiede bei den Unterrichtsformen und der Unterrichtsqualität zwischen den Klassen sind – ebenfalls im Vergleich zum Durchschnitt an anderen Grundschulen – vergleichsweise klein. Die gute Kommunikation zwischen den Lehrkräften, funktionierende Kooperationen und beides unterstützende Strukturen sorgen für Verbindlichkeit. Der Unterricht ist in nahezu allen Klassen vergleichbar. Die Schule hat ein klassenübergreifendes Raumkonzept, das z. B. Gruppentische in allen Klassen vorsieht. Die Lehrkräfte haben sich auf gemeinsame Methoden verständigt, z. B. kooperative Lernformen oder die Arbeit in Werkstätten. Organisatorische Grundformen, wie z. B. die tägliche Lernzeit, führen zu vergleichbaren Unterrichtsbedingungen in nahezu allen Klassen.

Bei unseren Beobachtungen ist uns das Bild eines Unterrichts vermittelt worden, der auf einem guten Klassenmanagement und -klima basiert. Darüber hinaus realisieren die verschiedenen Organisationsformen in besonderem Maße ganz unterschiedliche Merkmale von gutem Unterricht. So dient beispielsweise die Lernzeit vor allem der Individualisierung, die Stationsarbeit dem selbstorganisierten Arbeiten, die Arbeit im Sinusraum dem entdeckenden Lernen und kooperatives Arbeiten der Kommunikation. Fächerübergreifendes Lernen haben wir kaum beobachten können. Merkmale, die individuelle Förderung beschreiben, liegen auf dem durchschnittlichen Niveau anderer Schulen. Sichtbar sind weitere Entwicklungsmöglichkeiten, die sich auf die weitere Ausgestaltung bzw. Schärfung von Vorhandenem beziehen, wie z. B. die Lernzeit oder die Aufgabenformate von Werkstätten.

Die erzieherische Arbeit ist schulweit weitgehend einheitlich. Dazu gehören z. B. das Stopp-Programm sowie gemeinsame Regeln und Rituale. Schülerinnen und Schüler übernehmen in Form des Klassenrats Verantwortung für ihre Klasse und beteiligen sich durch die Kinderkonferenz an ihrer Schule. Die Schulleitung legt Wert darauf, die Vorschläge von Schülerinnen und Schülern schnell umzusetzen, um die Wirksamkeit dieses Gremiums für die Schülerschaft sichtbar zu machen.

Die Schulentwicklung fußt auf einer guten Zusammenarbeit und Kooperation des Kollegiums in Fach- und Jahrgangskonferenzen. Die fachbezogene Curriculumsarbeit und die überfachliche Curriculumsarbeit, z. B. für außerschulische Lernorte, sind vergleichsweise weit fortge-

schritten. Stetiges Feedback begleitet die Arbeit des Kollegiums, z. B. durch Intervisionen des Kollegiums, Hospitationen sowie regelmäßige und gegenseitige Rückmeldungen von Leitung und Lehrkräften.

stark: *Zusammenarbeiten; Erziehungsprozesse gestalten; Beratungsangebote gestalten; die Schulgemeinschaft beteiligen*

eher stark: *Die Lehr- und Lernprozesse gestalten; zusätzliche Förderung gewährleisten; Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen*

Dimension 3 ■ Wirkungen und Ergebnisse

Die Arbeitszufriedenheit und die Bindung der Lehrkräfte an die Schule sind ausgesprochen hoch. Die Schule und die schulische Arbeit finden sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Eltern Zustimmung und einen deutlichen Rückhalt.

stark: *Einverständnis und Akzeptanz; Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*